

## Opa erklärt Weihnachten

M. Harcks 12-2017

Fragt doch meine Enkelin,  
so einfach nebenbei,  
sehr lange schon vor dem Event,  
wie groß denn meine Freude sei,  
auf das was man als Weihnacht kennt.

Ohne ´drüber nachzudenken,  
sagt´ich gleich: „Nicht allzu groß,  
mir braucht man nichts zu schenken.“

Was ist Weihnachten denn nun bloß,  
hab ich mich dann gefragt,  
dass es als größtes Fest im Jahr  
fasst alles and´re überragt.

Mir klingt´s so lang ich bin in Ohren:  
„In der Bibel steht´s geschrieben,  
da ward das Christuskind geboren,  
so sollte man den Tag doch lieben!“

Ich hab dann später nachgelesen,  
Lukas schrieb, wie es gewesen-  
und auch wo.  
Doch eins verschwieg der alte Mann,  
die Frage lautet einfach: „Wann?“

Kein Datum hat er hinterlassen.  
So war, sehr lange noch nach Jesus  
Tod,  
sein Geburtstag, in der Not  
wohl eher dem Zufall überlassen.

Dreieinhalb Jahrhunderte  
feierte die Christenheit,  
auch wenn man sich sehr wunderte,  
kaum Geburtstag weit und breit.

Die Todeszeit ist gut bekannt.  
Man hat sie Passahfest genannt.  
Woran es nie einen Zweifel gab,  
ein Freitag war der schlimme Tag.

Im alten Rom, so kann man lesen,  
hatten Heiden schöne Feste.  
Sol Invictus war das Beste.  
Es war guter Brauch gewesen,  
Geburt der Sonne zu bedenken  
und sich gegenseitig zu beschenken.

Auch die Nachbarn, das war Brauch  
lud man ein, die kamen auch.  
Christen war´n es, die kamen gern  
aus der Nähe und von Fern,  
den Tag zu feiern, der im Jahr  
von allen wohl der kleinste war.

Je weiter dann die Christen zogen,  
der Sonne nach im großen Bogen,  
wo im Nordwesten, Abendland,  
man Winterszeit kein Essen fand,  
da sahen Sie zum Jahresende,  
die Heiden feiern Sonnenwende.

Sie schlachten Vieh, aßen sich satt,  
bevor sie dann im Winter matt  
auf Bärenfellen hab´n gegessen,  
sich nochmal richtig voll gefressen.

„Das“, sagten sie sich, „oh wie fein,  
soll der Geburtstag Jesu sein!  
Wir woll'n genauso fressen, saufen  
wie die Heiden!  
Also werden wir beschließen,  
den Tag besonders zu genießen.  
Jeder soll nun drauf achten,  
wir nennen das ab heut Weinachten.  
Die Geburt hat ein´ Termin,  
macht alle mit, wir feiern ihn!“

Es „weihnachtet“ seit dieser Zeit,  
und alle freuen sich weit und breit.  
Das Christkind hat Geburtstag nun,  
die Arbeit kann´ paar Tage ruhen,  
Verwandte kommen sich besuchen,  
wer das nicht will, kann Urlaub buchen.

Der Handel macht, das ist wohl war,  
Geschäfte wie ein halbes Jahr.  
Geschenke gibt es heut zu Hauf,  
kaum überlegt man da beim Kauf.  
Das meiste landet, welche Wonne,  
das Jahr darauf gleich in der Tonne.

Die Eltern nehmen sich Zeit für´s Kind  
und fragen dann, wie es das find.  
Das Kind genießt die Zeit und denkt:  
„Egal wer´s war, der das geschenkt,  
ob Papa oder Weihnachtsmann,  
ich nehme, was ich kriegen kann.“

So geht's dann allen Leuten gut,  
man fasst für´s nächste Jahr viel Mut,  
isst mehr als man vertragen kann.

Vor langer Zeit da wusste man  
nach diesem Feste ist dann Schluss.  
Dann gibt es nur noch Reste.  
Da müssen wir dann warten  
bis etwas wächst im Garten.

Zurück nun auf die Eingangsfrage:  
„Empfinde ich Glück am  
Weihnachtsage,  
und freue mich auf diese Zeit,  
wo alle feiern weit und breit?“

Ich hab jetzt gründlich überlegt  
und alles gut bedacht,  
wie es nun ist mit der Weihnacht.

Wenn jedermann sich freut  
dann steh ich nicht bei Seit!  
Warum und wie es je entstand,  
man feiert es in jedem Land  
wohl auf der halben Welt.  
Egal ob viel ob wenig Geld  
jeder feiert groß und klein.

Ich steh daneben ganz allein?

Das kommt doch nicht in Frage,  
ich genieße auch die Tage!  
Und nicht nur das, ich freue mich auch  
im Vorfeld schon auf diesen Brauch.

So ist die Antwort mir jetzt klar:

Ich bin voll Glück- wie jedes Jahr!